

Die negative Entwicklung der Gesamtwirtschaft macht auch vor dem deutschen Einzelhandel nicht halt. Zwar läuft der private Konsum bisher relativ gut, die Einzelhandelsumsätze gingen in der ersten Jahreshälfte 2009 aber zurück. Die Einzelhandelsfirmen gehen davon aus, dass sich die negative Entwicklung im Laufe des Jahres noch verschärfen wird. Wie andere Wirtschaftszweige sieht sich auch der Einzelhandel in diesem Jahr vermehrt mit Finanzierungsschwierigkeiten konfrontiert. Nicht nur der Zugang zu Krediten ist schwieriger geworden, die Firmen haben daneben zum Teil höhere steuerliche Belastungen im Zuge der Unternehmensteuerreform zu verkraften. Für die Investitionen der Branche bedeutet das, dass die schwungvolle Investitionskonjunktur der vergangenen drei Jahre ihr Ende gefunden hat und 2009 wieder mit einem sichtbaren Rückgang der Ausgaben für Bauten, Ausrüstungen und sonstige Anlagen von über 10% zu rechnen ist. Voraussichtlich noch stärker wird der Kfz-Handel seine Investitionen kürzen.

Rückläufige Umsatzentwicklung 2009

Das vergangene Jahr lief für den Einzelhandel recht erfolgreich – allerdings nur auf den ersten Blick: Zwar verzeichnete die Branche (ohne Kfz und Tankstellen) nach vorläufigen Daten des Statistischen Bundesamtes ein Umsatzplus von über 2%, dieses Ergebnis ist aber wegen der 2008 stärker gestiegenen Einzelhandelspreise etwas überzeichnet, denn real gingen die Umsätze um 0,6% zurück. 2009 muss sich der Einzelhandel wohl auf noch härtere Zeiten einstellen: Im bisherigen Jahresverlauf gingen die Umsätze – sowohl nominal als auch real – um mehr als 2% zurück.

Besonders ausgeprägt war das Umsatzminus im ersten Halbjahr 2009 mit preisbereinigt 6,6% im »Sonstigen Einzelhandel mit Waren verschiedener Art«, zu dem unter anderem Kauf- und Warenhäuser gehören. Auch in zwei weiteren wichtigen Einzelhandelssparten war eine negative Entwicklung zu verzeichnen: Der Textilhandel setzte von Januar bis Juni 2009 real 2,1% weniger um als im Vorjahr, der Lebensmitteleinzelhandel lag 2,4% unter dem Vorjahresergebnis.

Von vergleichsweise geringen Umsatzverlusten (real -1%) war der Einzelhandel mit kosmetischen, pharmazeutischen und medizinischen Produkten betroffen. Es gab auch einzelne Branchen, die besser abschnitten als im Vorjahr, wie z.B. der Sporteinzelhandel, der Elektroeinzelhandel und der Kfz-Handel. Dem Sportein-

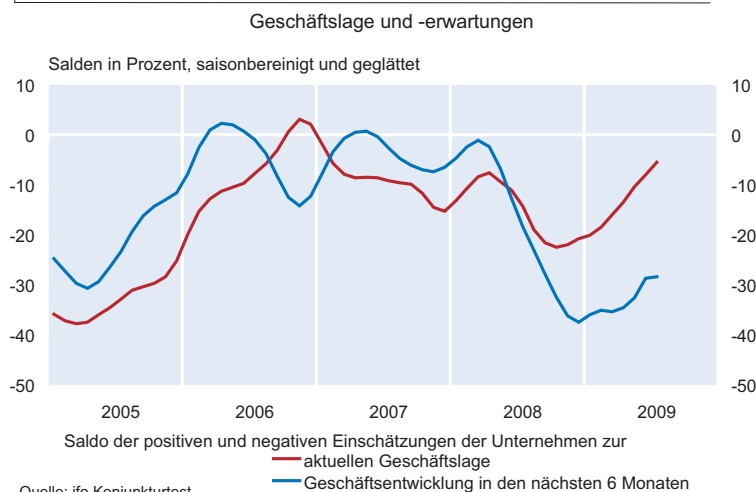
zelhandel kamen ein ausgesprochen gutes Winter- und Frühjahrsgeschäft zugute, und im Elektroeinzelhandel wurden nach wie vor Flachbildfernseher gut verkauft, da längst noch nicht alle deutschen Haushalte derartige Geräte besitzen. Der Handel mit Kraftwagen wiederum profitierte von der Einführung der so genannten »Umweltprämie« und übertraf im Frühjahr die Vorjahresumsätze deutlich.

Aktuell befriedigende Geschäftslage im Einzelhandel, aber ungünstige Perspektiven

Trotz der bisher insgesamt ungünstigen Umsatzentwicklung beurteilten die im Rahmen des ifo Konjunkturtests befragten Einzelhandelsfirmen ihre aktuelle Geschäftslage im bisherigen Jahresverlauf 2009 sukzessive positiver. Im Juli empfanden sie ihre Situation sogar wieder nahezu als »befriedigend«. Bezüglich der Aussichten für die nächsten sechs Monate dominiert aber – trotz gewisser Aufhellungstendenzen – nach wie vor die Skepsis (vgl. Abb. 1).

Konkret nach ihren Umsatzerwartungen für das laufende Jahr befragt, erwarten mit 54% so viele Firmen wie lange nicht mehr einen Rückgang. Nur etwa jedes siebte Unternehmen rechnet damit, 2009 das Vorjahresergebnis übertreffen zu können. Besonders pessimistisch sind die ostdeutschen Einzelhändler: Hier befürchten sogar 60% der Firmen ein Umsatzminus. Wie schon in den Vorjahren blicken die großen Unternehmen nicht ganz so

Abb. 1
Einzelhandel insgesamt (inkl. Kfz und Tankstellen)



skeptisch in die Zukunft wie die kleinen und mittleren. Zwar rechnen auch die Handelsfirmen mit Jahresumsätzen über 25 Mill. € mehrheitlich mit einer negativen Entwicklung, immerhin jedes dritte Unternehmen erwartet aber, die Umsätze steigern zu können.

Aktuell deutet nichts darauf hin, dass sich an der bisher negativen Umsatzentwicklung des Einzelhandels in der zweiten Jahreshälfte etwas ändern wird. Das ifo Institut geht in seiner im Juni veröffentlichten Konjunkturprognose 2009 zwar von einem Anstieg des privaten Verbrauchs um preisbereinigt 0,3% aus (vgl. Carstensen et. al. 2009), allerdings wird der Einzelhandel (ohne Kfz u. Tankstellen) von diesem Anstieg kaum profitieren. Zum einen entfällt generell nur noch weniger als ein Drittel des privaten Konsums auf den Einzelhandel, zum anderen wird wegen der staatlichen Abwrackprämie für Altfahrzeuge ein nicht unerheblicher Teil der privaten Konsumausgaben auf den Kauf von Pkw entfallen.

Abbau von Vollzeitstellen im Einzelhandel setzt sich fort

Nach einem leichten Anstieg im Jahr 2007 ist die Zahl der Beschäftigten im Einzelhandel 2008 wieder um 0,2% gesunken. Die vorläufigen Daten des Statistischen Bundesamtes zeigen, dass die Einzelhandelsfirmen weiter Voll- durch Teilzeitstellen ersetzen. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten ist bereits seit Jahren rückläufig, da der Einzelhandel aus Gründen der Flexibilität immer stärker auf Teilzeitkräfte und geringfügig Beschäftigte setzt. Diese Entwicklung hielt auch 2008 und 2009 an: Während der Einzelhandel 2008 0,8% weniger Vollzeitmitarbeiter beschäftig-

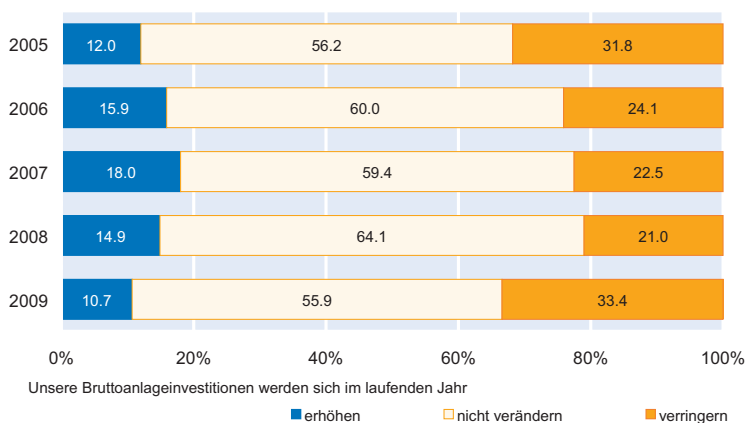
te als im Jahr zuvor, nahm die Zahl der Teilzeitstellen um 0,2% zu. Im ersten Halbjahr 2009 ging die Zahl der Vollzeitmitarbeiter sogar noch etwas stärker um rund 1% zurück. Die Ergebnisse der ifo-Sonderfrage zu den Personalplanungen deuten darauf hin, dass 2009 ein weiterer leichter Personalabbau im Einzelhandel zu erwarten ist. Zwar will die Mehrheit der Firmen (63%) ihre Beschäftigtenzahl konstant halten, immerhin 29% planen aber einen Personalabbau. Vor allem mittelgroße Unternehmen (5 bis 25 Mill. € Jahresumsatz) wollen den Umfrageergebnissen zufolge den Arbeitsplatzabbau forcieren.

Investitionen gehen erstmals seit vier Jahren wieder zurück

Die schwungvolle Investitionskonjunktur der vergangenen drei Jahre im Einzelhandel wird 2009 vorerst ihr Ende finden. Erstmals seit 2005 werden die Investitionen der Unternehmen in diesem Jahr wieder zurückgehen. Dies lassen die Ergebnisse der diesjährigen Sondererhebung des ifo Instituts zu den Investitionsabsichten erwarten. Zwar gab auch bei der aktuellen Umfrage die Mehrheit der Unternehmen (56%) an, genauso viel investieren zu wollen wie im Vorjahr, allerdings kündigte jedes dritte Unternehmen an, die Investitionen zurückfahren zu wollen. 2008 war es nur jedes fünfte (vgl. Abb. 2). Auch bei den Großunternehmen überwiegt erstmals seit langem die Zahl der Firmen mit negativen Investitionsabsichten gegenüber der mit expansiven Planungen.

Die Bundesregierung hat mit der auf zwei Jahre befristeten Wiedereinführung der degressiven Abschreibung Anfang des Jahres zwar die Bedingungen für die Anschaf-

Abb. 2
Investitionsplanungen im Einzelhandel



fung langlebiger Wirtschaftsgüter verbessert, allerdings stehen den günstigeren Abschreibungsbedingungen Faktoren gegenüber, die die Investitionsbereitschaft bremsen: Zum einen ist wegen der negativen Geschäftsentwicklung im bisherigen Jahresverlauf die Ertragslage bei vielen Einzelhandelsfirmen angespannt, so dass kaum Geld für größere Investitionen vorhanden ist. Zum anderen haben insbesondere die Unternehmen, deren Geschäfte sich in sehr guten Lagen in großen Städten befinden, mit höheren steuerlichen Belastungen zu kämpfen. Seit Inkrafttreten der Unternehmenssteuerreform im vergangenen Jahr werden Mieten und Pachten teilweise wie Gewinne besteuert, was zu höheren Gewerbesteuerzahlungen führt. In bestimmten Fällen kann es dabei zur Substanzbesteuerung kommen, d.h. es müssen Steuerzahlungen über den erwirtschafteten Gewinn hinaus geleistet werden.

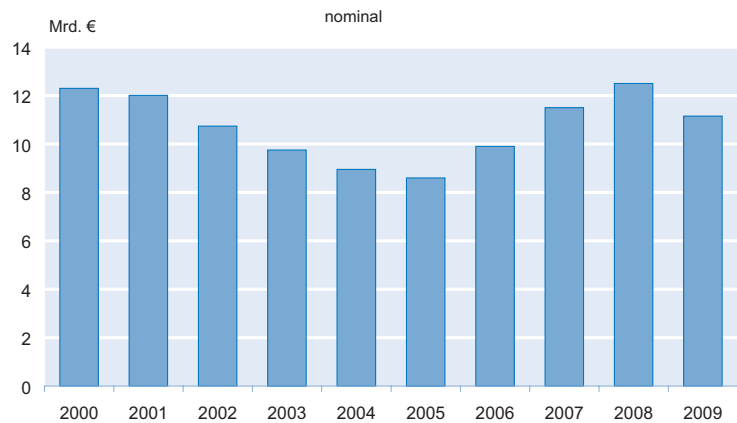
Einzelhandel hat mit Finanzierungshemmnissen zu kämpfen

Die aktuelle Wirtschaftskrise stellt auch große Einzelhandelsunternehmen vor Finanzierungsschwierigkeiten, wie die spektakulären Insolvenzen von Traditionsfirmen wie Karstadt, Hertie oder Woolworth zeigen. Der Einzelhandel hat einen hohen laufenden Finanzierungsbedarf, beispielsweise für den Warenbezug oder für Mieten, gleichzeitig aber in der Regel nur geringe Gewinnmargen.

Viele Einzelhändler klagen derzeit über eine zurückhaltende Kreditvergabe der Banken bzw. über schlechte Kreditkonditionen. Die am ifo Konjunkturtest teilnehmenden Handelsunternehmen berichten bereits seit Frühjahr 2008 über einen schwierigeren Zugang zu Krediten (vgl. Kunkel und Abberger 2009). Im Juli 2009 sprachen 42,5% der Firmen von einer restriktiven Kreditvergabepolitik der Banken. Dies ist zwar ein recht hoher Wert, allerdings ist er immer noch deutlich niedriger als im März 2004 (66%). Eine allgemeine Kreditklemme liegt aus Sicht des ifo Instituts momentan nicht vor. Dennoch lässt sich nicht leugnen, dass viele Unternehmen Probleme bei der Kreditbeschaffung haben. Besonders für kleine Handelsfirmen haben sich die finanziellen Spielräume verengt. Sie haben meist nur eine geringe Eigenkapitalausstattung und kaum Finanzierungsalternativen zu Bankkrediten, müssen aber zurzeit für Kredite – trotz des sehr niedrigen Leitzinssatzes – überdurchschnittlich hohe Kreditzinsen zahlen. Zum Teil haben sie sogar Schwierigkeiten, überhaupt einen Kredit zu bekommen.

Die im Rahmen des »Wirtschaftsfonds Deutschland« zur Bekämpfung der Wirtschaftskrise eingeführten staatlichen Kre-

**Abb. 3
Investitionen des Einzelhandels**



Quelle: ifo Investitionstest.

ditprogramme, die explizit auch für die mittel- und langfristige Finanzierung von Investitionen zur Verfügung stehen, werden von den Einzelhandelsunternehmen bisher scheinbar nicht so häufig in Anspruch genommen. Gerade bei kleinen Firmen herrscht sicher noch ein weit verbreitetes Informationsdefizit, außerdem dürften einzelne Firmen Probleme haben, den erforderlichen Nachweis zu erbringen, dass sie erst nach dem 1. Juli 2008 in finanzielle Schwierigkeiten geraten sind.

Insgesamt wird der Rückgang der Investitionen im Einzelhandel voraussichtlich nicht ganz so stark ausfallen wie in der Industrie (vgl. Weichselberger 2009), da die Branche nicht in dem Ausmaß von einem Nachfragerückgang betroffen war wie das verarbeitende Gewerbe. Außerdem zwingt der im internationalen Vergleich sehr harte Wettbewerb im deutschen Einzelhandel die Firmen zu kontinuierlichen Investitionen. Dennoch lassen die Ergebnisse der ifo-Sondererhebung einen Rückgang der Investitionen in der Größenordnung von 10% erwarten (vgl. Abb. 3).

Kfz-Handel trotz Abwrackprämie in der Krise

Die Anfang des Jahres eingeführte staatliche Abwrackprämie hat dem bis dahin darbenenden Kfz-Handel eine unerwartet stürmische Nachfrage beschert. Bis Juni 2009 wurden bereits 1,6 Mill. Prämienanträge beim zuständigen Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle eingereicht (vgl. Nierhaus 2009). Zumindest der Neuwagenhandel berichtete in den vergangenen Monaten von einer teilweise hervorragenden Geschäftslage. Der Erfolg hat aber auch Schattenseiten: Es profitierten überwiegend die Händler, die eine ausreichende Zahl an Kleinwagen im Sortiment hatten. Die oberen Preissegmente hatten teilweise deutliche Einbußen zu verzeichnen, und Gebrauchtwagen der gehobenen Preisklassen verloren überdurchschnittlich stark an Wert. Dar-

über hinaus brach die Nachfrage in der Teilsparte Kraftwagenteile und -zubehör zeitweise drastisch ein. Dies alles führte dazu, dass viele – auch namhafte – Unternehmen aus dem Kfz-Bereich mit dem »falschen« Produktportfolio in die Insolvenz gehen mussten.

Interessanterweise rechnen die Kfz-Händler – trotz Abwrackprämie – auch in diesem Jahr mehrheitlich (49%) mit sinkenden Umsätzen. Die Firmen scheinen davon auszugehen, dass die positiven Effekte der Abwrackprämie nur begrenzt wirksam sind, denn bei vielen Autokäufen dürfte es sich um vorgezogene Käufe gehandelt haben, die in naher Zukunft ausbleiben werden. Außerdem dürften die als zusätzliche »Umweltprämie« betitelten faktischen Preisnachlässe, die die Händler ihren Kunden verbreitet gewährten, den Ertrag beachtlich gemindert haben.

Den Ergebnissen der diesjährigen Investitionserhebung zufolge zeigt der Kfz-Handel eine noch stärkere Investitionszurückhaltung als der Einzelhandel. Per saldo wollen 28% der Autohändler 2009 ihre Investitionsausgaben kürzen. Die restriktiven Planungen ziehen sich dabei durch alle Unternehmensgrößenklassen. Unter dem Strich werden die Investitionen der Branche in diesem Jahr schätzungsweise um 15% zurückgehen.

Bauvorhaben werden verstärkt zurückgestellt, lediglich Großunternehmen halten Investitionsvolumen konstant

Die im Rahmen der Investitionserhebung befragten Firmen wollen in diesem Jahr im Durchschnitt weniger für Neu- und Umbaumaßnahmen ausgeben als 2008. Per saldo 15% gaben an, ihre Bauinvestitionen verringern zu wollen. Einzig die großen Unternehmen (> 25 Mill. € Jahresumsatz) wollen ihr Investitionsvolumen konstant halten, auch wenn in Anbetracht der derzeitigen konjunkturellen Risiken nicht auszuschließen ist, dass einzelne Projekte nochmals auf den Prüfstand gestellt werden. Im vergangenen Jahr war die Investitionsbereitschaft bei großen und mittleren Unternehmen noch deutlich höher.

Etwas seltener als im Vorjahr planten die Unternehmen eine Ausweitung ihrer Geschäftsflächen. Bei genauerer Betrachtung der Daten fällt allerdings auf, dass zumindest die großen Unternehmen ihre räumliche Expansion ungebremst vorantreiben wollen. Wie schon im Vorjahr gaben 30% an, dass sie eine Ausweitung der Geschäftsflächen planen. Nach wie vor sind zahlreiche große Filialunternehmen aus verschiedenen Branchen auf der Suche nach neuen Standorten in frequenzstarken Lagen. Für die marktführenden Großunternehmen des Einzelhandels ist inzwischen längst nicht mehr Deutschland der räumliche Investitionsschwerpunkt. Vor allem in Osteuropa steht man in einem intensiven Wett-

bewerb zu anderen westeuropäischen Handelsketten und versucht, sich durch Flächenexpansion Marktanteile zu sichern. Im Gegensatz zum deutschen Markt winken dort vergleichsweise hohe Margen. International aktive große Handelsketten tätigen bereits über 40% ihres Investitionsvolumens in Osteuropa.

Insgesamt wird es sich bei den geplanten Bauinvestitionen in Deutschland weniger um Neubaumaßnahmen handeln, sondern vielmehr um Modernisierungs- und Umbaumaßnahmen. Grund für die immer kürzer werdenden Umbauzyklen ist die gestiegene Anspruchshaltung der Verbraucher, die Ladengeschäfte nicht mehr nur als Einkaufsstätten wahrnehmen, sondern als »Erlebnisorte«. Da die Haushalte in fortgeschrittenen Industrienationen in der Regel mit allen wichtigen Konsumartikeln bereits ausreichend versorgt sind, bedarf es eines immer größeren Aufwands seitens des Einzelhandels, um Kaufimpulse bei den Kunden zu erzeugen. Herausragende Beispiele für diese Bemühungen sind einzelne Sportfachgeschäfte in Großstädten, in denen die Kunden unter realen Bedingungen Produkte vor dem Kauf ausprobieren können, oder die Errichtung von Kaffee- und Snackbars in großen Ladengeschäften.

Shopping-Center übernehmen Rolle der Warenhäuser

Einen beträchtlichen Anteil an der in den zurückliegenden Jahren stetig gestiegenen Einzelhandelsverkaufsfläche in Deutschland hat der Neubau großflächiger Shopping-Center. Deren Zahl ist nach Untersuchungen des EHI Retail Institute seit dem Jahr 2000 von rund 280 auf inzwischen über 400 gestiegen. Konzentrierten sich die Bauvorhaben in früheren Jahren noch vornehmlich auf Großstädte, wurden zuletzt auch zahlreiche Projekte in kleineren Städten fertiggestellt. Die Shopping-Center haben das ursprünglich von den großen Warenhäusern eingeführte Konzept des »alles unter einem Dach« neu definiert und sind damit inzwischen deutlich erfolgreicher als die etablierten Warenhausketten. In diesem Zusammenhang muss aber betont werden, dass es sich beim Bau von Shopping-Centern zwar um Investitionen für den Einzelhandel handelt, diese Investitionen aber nicht von Handelsunternehmen vorgenommen werden, sondern meist von in- und ausländischen Immobilienfonds unter Durchführung spezialisierter Entwicklungsfirmen.

IT und Energieeffizienz als wichtige Investitionsfelder auch in Zeiten rückläufiger Investitionstätigkeit

Noch stärker als die Bauinvestitionen werden 2009 die Ausgaben für Ausrüstungsgüter und sonstige Anlagen zurückgehen. 27% der im Rahmen der ifo Investitionserhebung be-

fragten Einzelhandelsfirmen gaben an, ihre Ausrüstungsinvestitionen in diesem Jahr zu reduzieren. 2008 waren es lediglich 18%. Vor allem kleine Betriebe kündigen drastische Einschnitte an.

Zurückhaltung herrscht in diesem Jahr vor allem bei der Anschaffung von Fahrzeugen. In bestimmten strategischen Feldern wird dagegen die Investitionstätigkeit auch in konjunkturell schwierigen Zeiten auf hohem Niveau bleiben. Hierzu gehören Informations- und Kommunikationssysteme, denn der enorme Kostendruck zwingt die Unternehmen zu mehr Effizienz und größerer Flexibilität. Bei vielen Handelsunternehmen besteht noch Optimierungspotential im Backoffice-Bereich. Mit dem Einsatz moderner Warenwirtschaftssysteme können Prozesse verbessert und Kosten gespart werden, beispielsweise durch die Automatisierung von Bestell- und Bezahlvorgängen. Angesichts der rasant zunehmenden Bedeutung des Internethandels investieren nicht nur große, sondern inzwischen auch immer mehr kleinere Handelsfirmen in den Auf- und Ausbau eigener Websites und in den Online-Vertrieb.

Auch wenn die Energiepreise in diesem Jahr wieder gesunken sind, sind die starken Anstiege aus dem vergangenen Jahr vielen Firmen noch in unliebsamer Erinnerung geblieben. Daher stehen Investitionen in Energie sparende Ausrüstungsgüter weiterhin auf dem Plan. Wegen der immer stärkeren Nachfrage der Konsumenten nach Frisch- und Convenience-Waren investiert der Lebensmitteleinzelhandel beispielsweise in Kühlgeräte mit hoher Energieeffizienz. Auch durch den Einsatz Strom sparender Kassen- und Beleuchtungssysteme sollen die Energiekosten gesenkt werden. Einzelne große Lebensmittelketten gehen sogar noch weiter und experimentieren im Rahmen von Pilotprojekten mit »grünen Supermärkten«, die Sonnenenergie, Erdwärme oder spezielle Wärmerückgewinnungssysteme nutzen.

Fazit: Phase hoher Investitionsdynamik im Einzelhandel ist vorbei

Der Einzelhandel wird in diesem Jahr erstmals seit vier Jahren wieder weniger für Baumaßnahmen und für Betriebs- und Geschäftsausstattungen ausgeben als im Vorjahr. Der Rückgang der Investitionen wird sich den Ergebnissen der diesjährigen Investitionserhebung des ifo Instituts auf voraussichtlich über 10% belaufen. Gründe für die deutlich gesunkene Investitionsbereitschaft der Einzelhandelsunternehmen sind die ungünstige Geschäftsentwicklung im bisherigen Jahresverlauf, die unsicheren konjunkturellen Aussichten sowie Schwierigkeiten bei der Finanzierung. Auch die momentan noch von der staatlichen Abwrackprämie profitierenden Kfz-Händler blicken skeptisch in die Zukunft.

Vergleichsweise am wenigsten werden die Großunternehmen ihre Investitionen zurückstellen. Ihnen steht – trotz restriktiverer Kreditvergabebereitschaft der Banken – im Vergleich zu kleineren, meist inhabergeführten Facheinzelhandelsfirmen ein breiteres Spektrum an Finanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung. Sie setzen nach wie vor auf Flächenexpansion im In- und Ausland und versuchen, ihre Filialen durch kontinuierliche Umbaumaßnahmen an die veränderten Einkaufsgewohnheiten der Konsumenten anzupassen. Da die kleineren Marktteilnehmer hierbei wegen der verbreitet schwierigen Ertragslage nicht mithalten können, ist davon auszugehen, dass die großen Handelssysteme weitere Marktanteile erobern können.

Literatur

- Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS), Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR) (2008), »Housing and Real Estate Markets in Germany 2006 – Brief Summary«, BBR-Online-Publikation 08/2008.
- Carstensen, K., W. Nierhaus, O. Hülsewig, K. Abberger, Chr. Breuer, St. Elstner, St. Henzel, J. Mayr, W. Meister, G. Paula, A. Stangl und T. Wollmershäuser (2009), »ifo Konjunkturprognose 2009/2010: Abschwung setzt sich fort«, *ifo Schnelldienst* 62(12), 11–57.
- Diefenbach, R. (2008), »Vertrackte Verträge erschweren die Finanzierung«, *handelsjournal* (12), 52–53.
- Gürtler, J. und A. Städtler (2009), »Scharfer Einbruch der Ausrüstungsinvestitionen – Leasing-Geschäftsklima tendiert aus der Unterkühlungszone leicht nach oben«, *ifo Schnelldienst* 62(13), 38–41.
- Kunkel, A. und K. Abberger (2009), »Unternehmen berichten über restriktivere Kreditvergabe«, *ifo Schnelldienst* 62(7), 30–32.
- Nierhaus, W. (2009), »Privater Konsum nimmt ab«, *ifo-GfK-Konsumreport*, Juni, 10.
- Weichselberger, A. (2009), »Westdeutsche Industrie: Starke Investitionskürzungen für 2009 geplant«, *ifo Schnelldienst* 62(13), 25–30.